Zeitschrift: Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Herausgeber: Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Band: 192 (2013)

Artikel: Basler und Baslerinnen auf Reisen : eine Anthologie
Autor: Salathé, René
Kapitel: Hans Bernhard von Eptingen (gest. 1484) : die Pilgerreise
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1006781

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hans Bernhard von Eptingen (gest. 1484)
Die Pilgerreise

In Pratteln hängt eine der ältesten Glocken des Kantons Basel-Landschaft. Sie versieht ihren Dienst schon mehr als 500 Jahre und hielt 1484 nach kriegerischer Zerstörung von Kirche und Dorf ihren Einzug in den Glockenturm. An ihrem oberen Rand überrascht sie mit einer Inschrift in gotischen Kleinbuchstaben: «+ o rex glorie criste veni nobis cum pace anno domini m cccc lxxxIv +» (O ruhmreicher christlicher König bringe uns Frieden. Im Jahre des Herrn 1484). Am Schlagring findet sich dagegen ein auch für den Nicht-Lateiner verständlicher Schriftzug; er hält fest, dass die Glocke dem Schlossherrn und Besitzer des Dorfes, Hans Bernhard von Eptingen, zu verdanken ist:

+ osanna heis ich
in dem namen gooz ward ich
her bernhart von eptingen riter
und ganc gemein von bratelen machten mich
und ludwig peiger von basel gos mich +

Reisevorbereitungen

1460 unternahm Bernhard von Eptingen – er mag damals um die zwanzig Jahre alt gewesen sein – eine Pilgerreise ins Heilige Land nach Jerusalem, wo er zum Ritter geschlagen wurde. Es war eine aussergewöhnliche Reise, deren Verlauf der gebildete Reisende ausführlich beschrieben hat; seine Hinweise zur nötigen Ausrüstung für die Reise sollten späteren Pilgern dienen:

«[...] soll einer kauffen ein Schiffrockh [...] unnd zweÿ bar hoßen unnd zweÿ oder dreÿ bar schuech. [...] Auch daß einer nit stetigs in einem Kleÿd seÿ unnd voll leüß werd, deßgleichen dreÿ oder vier Hembdlein, dann sÿe verderben vast vom schweÿß unnd von viel weschen. [...] Unnd lueg daß du ein guet theÿl seÿffen habest allerleÿ zueweschen. [...] Item auch kauff ein kübell, seind darzue gemacht mit einem Lÿd [Deckel], hat ein loch, oben dorinn mit einem teckhell, zue einem schißstuol, ob einen noth angehen wurd, oder kranckh wurd, unnd nit uber auff gohn mag, das dann er sein notturfft darein thuen hin zuetragen. [...] Item auch kauff ein Pfannen mit einem stÿl, unnd ein teckhell, allß einer sÿe gar reinckhlich darzue alda zuekhauffen findet. Auch so khauff schißell Teller, Gleßer trinckhgeschir, Kannen oder Fleschen, Boggaln brechen aber gern. Auch khauff Tischlachen, zwelen [derber Leinen-/Baumwollstoff], unnd was einer gedenckhen mag daß er darff unnd Innsonderheÿt Löffell, Saltzvaß, und ein Hüenerkretzen [Korb], wohin einer khom daß er hüener darein khauff, auch Körb wann einer ans Port khombt, so er außgoth etwas khauffen will, dass er hab darin ers trag. [...] Auch ein Fleschen, darin was er zue trinckhen hab behalten mag, unnd dass es weder Zinn ÿßen noch dergleichen Zeüg seÿ, den er mit ihme trag dann er es gar kaum vohr den Heÿden behalten mag.»[1]

Im Heiligen Land

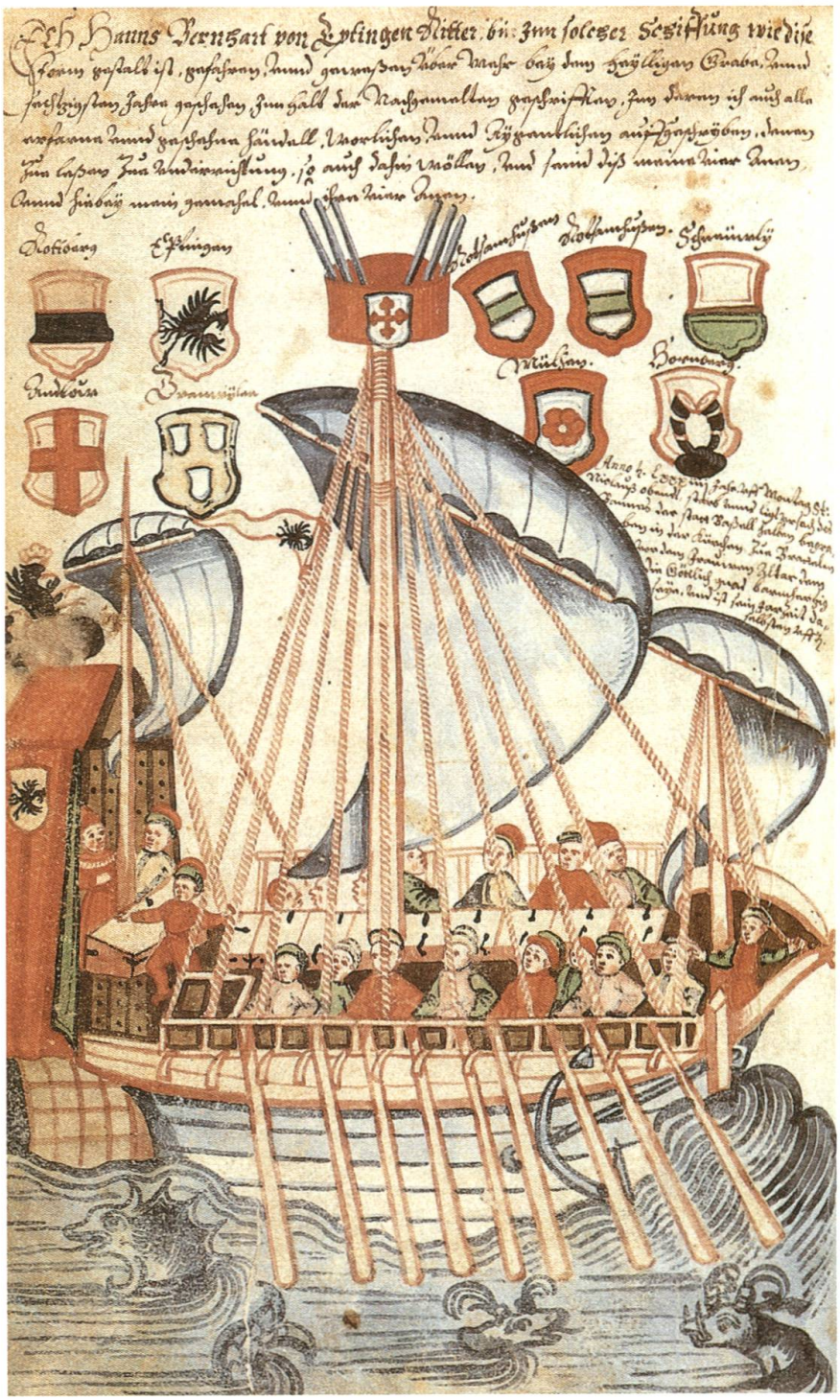
Die Reise ins Heilige Land beginnt in Venedig und führt das Segelschiff, das sich aber auch durch Ruder bewegen lässt, mit seinen Passagieren entlang der Ostküste der Adria über Kreta, Rhodos und Zypern zum Endhafen Jaffa. Der Binnenländer entpuppt sich dabei als aufmerksamer Beobachter der verschiedenartigen Schiffe in den Häfen, auch beschreibt er lebendig die vielen Inseln und Landschaften, die Kirchen, Befestigungen und Meerestiere und nicht zuletzt auch die fremden Menschen. Die nicht ungefährliche Reise zu Land erfolgt etappenweise zu Ross in Gruppen; mehrmals werden die Pilger überfallen und haben Wegzoll zu bezahlen. Dorothea A. Christ, die das Familienbuch der Herren von Eptingen herausgegeben hat, erzählt weiter: «In Jerusalem geniessen die Pilger eine grosse Stadtführung [...]. Bemerkenswert ist die Tendenz, möglichst viele in der Bibel zentrale Begebenheiten in und um Jerusalem zu lokalisieren [...] Spätmittelalterliche Frömmigkeitsformen aller Schattierungen vermischen sich hier mit dem 'touristischen' Interesse, möglichst viele Gedenkstätten, handgreifliche Zeugen der Überlieferung, gesehen zu haben. Aller Frömmigkeit zum Trotz, vergisst Hans Bernhard aber auch die vielen Kamele auf der Strasse und das gute Essen bei den Barfüssern nicht [...]»[2] Bevor die Pilger in die Grabeskirche eingelassen werden, erfolgt ihre Zählung. «An verschiedenen Herrschergräbern vorbei gehen sie direkt zum Heiligen Grab. In einer von den Barfüssern angeführten Prozession gehen sie anschliessend von einer Gedenkstätte zur andern, lassen sich die verschiedenen Reliquien erklären und empfangen überall den Ablass. Anschliessend sucht sich jeder einen Schlafplatz, Hans Bernhard und seine Gesellen essen zunächst und ruhen dann bis um Mitternacht im Chor der Grabeskirche. Er hört eine Messe und bei Tagesanbruch eine zweite, während der er auch an der Kommunion teilnimmt. Danach ruhen sich die Pilger in der Pilgerherberge aus und reiten gegen Abend nach Bethlehem. Wieder sehen sie Gedenkstätten, die sie an biblische Personen oder Gegebenheiten erinnern.»[3]

Ritterschlag und Heimreise

Nach einer zweiten Nacht in der Grabeskirche kommt es zum Höhepunkt der Reise, zum Ritterschlag. Hans Bernhard begnügt sich dabei nicht nur mit der Schilderung des Rituals, ihm liegt daran, seinen Lesern aufzuzeigen, welche Voraussetzungen ein angehender Ritter erfüllen muss:

«Item daß ist also daß ein Jeglicher der Rÿtter orden mit dem schwert ann sich nemen will, der soll vorab von geburtt sein ein gueter Edellmann, und daß mann sein geschlecht dafür haltte, und daß er daß möge behaltten beÿ seiner treüw an eines Aÿdts Statt, er soll auch sein getreüw gerecht und warhafftig Inn allen dingen gegen Gott und gegen der welt. Er soll auch wider gerecht nit sein, unnd auch deß niemandt helffen. Er soll auch Gericht und Recht fordern auch Wÿtwen unnd weÿßen schirmen, und den Christlichen glauben helffen handt haben.»[4]

Nachdem Hans Bernhard gelobt hatte, sein Leben in dieser Weise zu führen, zog ein burgundischer Ritter das Schwert des Prattler Edelmannes, der es im Namen der Dreifaltigkeit küsste. Mit dem Umbinden des Schwertes endete die Zeremonie.



Pilgerschiff, Miniatur im Familienbuch der Herren von Eptingen.

Die Heimreise führte den nunmehr in den Ritterstand aufgestiegenen Hans Bernhard von Eptingen nach beinahe fünfmonatiger Abwesenheit über Zypern und Morea wieder nach Venedig. Von da ging's zu Ross durch die Poebene nach Mailand und über den Gotthard nach Einsiedeln. – «IItem am Müthwochen uff Sanct Leodogarÿ tag abents, do Rÿtt ich nach dem Imbiß auß, und kam mit Gottes hilff von diser farth heim gehn Brattelen.»[5]

Andere Pilgerfahrten

Es bleibt anzumerken, dass die Pilgerfahrt Hans Bernhards keineswegs Ausnahmecharakter hatte; Jerusalemfahrten waren im 15. Jahrhundert «in Mode». 1429 hören wir von der Pilgerfahrt Heinrichs von Ramstein. Paul Kölner berichtet darüber: «Die Fahrt passt ganz gut zu dem Bilde dieses ritterlichen Mannes, der kurz zuvor auf dem Münsterplatz sich in glänzendem Turnier mit dem berühmten fahrenden Ritter Johann von Merlo gemessen hatte.»[6] 1437 ergriff Henman Offenburg, gemäss Kölner Basels bedeutendster Staatsmann des 15. Jahrhunderts[7], die Gelegenheit, sich einer Gesandtschaft der Konzilsväter nach Konstantinopel anzuschliessen, um ins Heilige Land zu gelangen. Mit von der Partie waren drei andere Basler. «Von seiner weiten Reise wissen wir aus Offenburgs eigenen Aufzeichnungen nur, dass er unterwegs Schiffbruch erlitt und erst nach Jahresfrist wieder in die Vaterstadt heimkehrte.»[8] Und Anfang März 1440 unternahm auch Ratsherr Hans Rot – er wurde später Bürgermeister – von zwei Knechten begleitet, die gewagte Fernfahrt. Sie führte über Baden, Einsiedeln, Wallenstadt und Bludenz dem Arlberg zu, wo ein Schneesturm die Reiter überraschte. Kölner schildert uns das Abenteuer: «Mit drei weitern gedungenen Knechten, die den Weg bahnten, ging es mühsam der Höhe zu. Oft fielen Pferde und Knechte bis an die Brust im Schnee ein. Über Innsbruck und den Brennerpass ritt Rot nach siebzehn beschwerlichen Reisetagen in Venedig ein. Staunend sah er da zum erstenmal Löwen, Papageien und mancherlei wunderliche Fische. Auch die vielen Schiffe, so gross wie 'mechtige Hüser' erregten seine Neugierde. Eine Galeere brachte Rot und achtzig andere Pilger in einmonatiger Meerfahrt südlich von Jaffa an das ersehnte Gestade. Da mussten sie zuerst ihre Geleitgebühr entrichten, wobei etliche der Pilger von den 'Heiden' geschlagen und gar übel behandelt wurden. Weil Pferde und Waffen den Pilgern im Gebiete des Sultans verboten waren, ging die Landreise nach Jerusalem auf Eseln vor sich. Im Hospital der Johanniter fanden die Wallbrüder Herberge und Zehrung, guten Wein und schmackhaften Eierkuchen. Auf den Abend wurde die Schar in die Grabeskirche eingelassen, wo sie mit Gebet und Gesang bei verschlossenen Türen die Nacht zubrachte. Um Mitternacht ward Hans Rot und sieben seiner Gefährten in feierlicher Weise die Ritterwürde erteilt.»[9]

Anmerkungen

1 Dorothea A. Christ: Das Familienbuch der Herren von Eptingen. Kommentar und Transkription, Liestal: Verlag des Kantons Basel-Landschaft, 1992; zum Pilgerbericht S. 74–90, Transkription des Pilgerberichts S. 199–304, hier S. 202f.
2 Ebd., S. 243, 244.
3 Ebd., S. 255.
4 Ebd., S. 267.
5 Ebd., S. 304.
6 Paul Kölner, Jerusalem-Pilger, in: ders., Anno dazumal. Ein Basler Heimatbuch, Basel: Lehrmittelverlag des Erziehungsdepartements Basel-Stadt, 1929, S. 385–389, hier S. 386.
7 Ebd., S. 385.
8 Ebd., S. 386.
9 Ebd., S. 386.